

Sonder-Abdruck.

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 23.

Dienstag den 21. März 1916.

Jahrgang XXV.

Wien während des Krieges.

(Zwanzigste Folge.)

Im Monate Februar sind in der allgemeinen Kriegslage keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Erzerum ist zum großen Siegesjubel der Ententemächte in die Hände der Russen gefallen, der Verlust dieser weit abgelegenen armenischen Bergstadt ist jedoch selbst auf dem asiatischen Kriegsschauplatz wirkungslos geblieben. Der deutsche Ansturm auf Verdun aber, der die ganze Verteidigungsstellung der Franzosen zu erschüttern droht, ist noch im Gange. Sein bisheriger Verlauf berechtigt allerdings zur Erwartung eines entscheidenden Erfolges. Es hat überhaupt den Anschein, als ob auch heuer, wie im vorigen Jahre, die von unseren Feinden angekündigte große Frühjahrsoffensive anstatt von ihnen von uns und unseren Verbündeten unternommen wird. So Gott will, mit dem gleichen Glücke.

In Wien hat der Gemeinderat nach längerer Unterbrechung im Februar seine Tätigkeit wieder aufgenommen. In der ersten Sitzung fanden die dem Gemeinderate vorbehaltenen, in der Zwischenzeit aber vom Bürgermeister oder Stadtrate erledigten Geschäftsstücke die nachträgliche Genehmigung aller Parteien, darunter auch die bis Ende 1915 vollzogenen Lebensmittelankäufe im Gesamtbetrage von rund 95 Millionen Kronen. Mit derselben Einmütigkeit wurde in der nächsten Sitzung des Gemeinderates beschlossen, zur Deckung der für die nächste Zukunft voraussichtlichen Investitionsbedürfnisse der Gemeinde an ein Konsortium der Wiener Großbanken 5½prozentige Schatzscheine mit fünfjähriger Laufzeit im Gesamtnennbetrage von 100 Millionen Kronen zu begeben; diese Anleihe ist ohne öffentliche Subskription bereits zu einem Kurse von 97 Prozent untergebracht worden. Gleichzeitig wurde der Bürgermeister ermächtigt, über die Prolongation der demnächst fälligen

Schatzchein-Anleihe von 60 Millionen Mark nötigenfalls selbst zu möglichst günstigen Bedingungen abzuschließen. Die schlankte Aufnahme der hundert Millionen-Anleihe im 20. Kriegsmonte ist für den Kredit der Gemeinde Wien ein erfreuliches Anzeichen, das aber in den finanziellen Verhältnissen der Stadt seine volle Begründung findet; denn der Rechnungsabschluß für das Verwaltungsjahr 1914/15, der fast ein volles Kriegsjahr umfaßt, ist sogar etwas günstiger als der für friedliche Verhältnisse aufgestellte Voranschlag.

Der

Geldmarkt

ist, wie aus der raschen Begehung der neuen Wiener Anleihe zu entnehmen ist, noch immer sehr aufnahmefähig.

Auch die

Steuereingänge

in Wien sind den Verhältnissen ganz entsprechende. Nach den Ausweisen des städtischen Steueramtes betragen im Monate Februar die Einzahlungen:

An Staatssteuern, und zwar:

	1915	1916
an Realsteuern . . .	11,152.104 K 52 h	11,992.901 K 68 h
„ Erwerbsteuern . . .	1,208.337 „ 90 „	798.479 „ 15 „
„ Mentensteuer . . .	251.906 „ 53 „	148.458 „ 98 „
„ Einkommensteuer . . .	3,678.046 „ 51 „	3,972.645 „ 19 „
„ Besoldungssteuer . . .	391.909 „ 74 „	178.572 „ 14 „
„ Tantiemenabgabe . . .	50.446 „ 54 „	61.784 „ 22 „
„ Militärtage	57.117 „ 35 „	72.894 „ 24 „
„ Verzugszinsen	65.590 „ 19 „	81.260 „ 90 „
„ Landessteuern	5,205.000 „ — „	5,255.000 „ — „
„ Gemeindesteuern	13,803.000 „ — „	14,594.000 „ — „
„ sonstigen Einzahlungen	375.540 „ 72 „	166.003 „ 50 „

Zusammen . 36,238.000 K — h 37,332.000 K — h

Es ergab sich somit im Februar eine Mehreinnahme von **1,094.000 K** gegen den gleichen Monat des Vorjahres.

Für die Zeit vom 1. Juli 1915 bis Ende Februar 1916 beliefen sich die Steuereinzahlungen beim Wiener städtischen Steueramte auf 201,461.000 K gegen 202,848.000 K für die vorausgegangene Vergleichsperiode, so daß nur eine Mindereinnahme von 1,387.000 K zu verzeichnen ist.

Die

Spareinlagen

bei den Wiener Geldinstituten haben auch im Februar weiter zugenommen. Die Bilanzen der **Banken** für das Jahr 1915, die bisher veröffentlicht worden sind, weisen weit günstigere Geschäftsergebnisse aus als die vorjährigen. Bei der **Kriegsdarlehenskassa** sind bis Ende Februar 176,263.380 K als Darlehen zugezählt und 76,829.345 K zurückgezahlt worden, so daß noch 99,4 Millionen Kronen aushafteten, von denen 90,6 Millionen Kronen durch Effekten, 685.000 K durch Waren und 8,1 Millionen Kronen durch Hypothekarforderungen sichergestellt waren.

Das **Geschäftsleben** ist zwar, wie es nicht anders erwartet werden kann, durch den langandauernden Krieg vielfach schon stark beeinträchtigt, andererseits wird aber am Kriege auch viel verdient, was wenigstens teilweise wieder den Geschäften zugute kommt.

Auf dem Arbeitsmarkte stehen Angebot und Nachfrage in einem ziemlich günstigen Verhältnisse zu einander, wie aus dem nachfolgenden Ausweise des

städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

zu entnehmen ist:

Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellenangebote	Stellenvermittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen etc.	229	267	215
Holzverarbeitung	153	160	136
Baugewerbe und Spengler	90	85	84
Leder- und Textilindustrie, Papier- und graphische Fächer	56	47	44
Kleidermacher	167	204	156
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	92	170	86
Bäcker	173	227	169
Kaffeestieder	453	480	429
Verkehrsbedienstete und nicht qualifizierte Arbeiter	1.091	1.411	993
Gewerbliche Frauenarbeit	293	675	283
Lehrlinge	52	50	29
Summe	2.849	3.776	2.624
Dienstvermittlung	6.015	7.105	5.553
Zusammen	8.864	10.881	8.177

Die

unentgeltliche Auspeisung

wurde gegen Ende Februar von rund 49.000 Personen in Anspruch genommen; es standen 113 Speisestellen in Betrieb; die seit Kriegsbeginn bis Ende Februar für diesen Zweck aufgewendeten Kosten betragen **4,565.000 K**, die aus den Mitteln der „Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Gerathenen“ bestritten wurden. Die Gesamteinnahmen dieser Zentralstelle, die auch Geldunterstützungen gewährt und den Betrieb der Näh- und Strickstuben erhält, betragen bis Ende Februar 11,670.000 K, die Gesamtausgaben 8,287.000 K.

Die Zahl der **Kündigungen von Monatsmieten** betrug im Februartermine 1916 in sämtlichen Wiener Bezirken 5132 gegen 4660 im gleichen Termine des Vorjahres, ist also um etwa 10 Prozent gestiegen. Zu Zwangsräumungen ist es aber nur in ganz vereinzelt Fällen gekommen, da zumeist durch die Vermittlung des Kriegshilfsbureaus, welches Mietzinsbeihilfen auf Rechnung der Gemeinde gewährte, ein erzwungener Wohnungswechsel vermieden werden konnte.

In der

Lebensmittelversorgung

Wiens machte sich in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Monats eine Kartoffelknappheit bemerkbar. Die 2500 Waggon Kartoffel, welche die Gemeinde für den Winter beschafft hatte, gingen zu Ende und der Anlieferung der weiteren Schlässe über 1500 Waggon, die bereits im Herbst vorigen Jahres auf Abruf von Februar an vollzogen waren, stellten sich verschiedene Schwierigkeiten entgegen, die nur allmählich behoben werden können. Auch die Beschickung der Märkte mit Gemüse und Obst ließ, wie immer um diese Jahreszeit, einigermaßen nach. An Fleisch und Fett war dagegen die Versorgung ausreichend und waren zeitweilig sogar Preisrückgänge zu verzeichnen. Auch die Butterzufuhr war genügend und die Eierzufuhr hat sich merklich gehoben. Die Milchversorgung blieb andauernd hinter dem Bedarfe zurück, hat sich aber nicht vermindert, sondern sogar ein wenig gebessert.

Nachstehend folgen die Ausweise des städtischen Marktamtes über die Marktverhältnisse.

Auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte in St. Marx

wurden im Februar aufgetrieben:

	1915	1916
an Rindern	22.595 Stück	13.424 Stück
„ Kälbern	17.427 „	17.724 „
„ Lämmern	3.554 „	692 „
„ Schafen	1.731 „	444 „
„ Schweinen	66.153 „	39.053 „

In die

Großmarkthalle

wurden in diesem Monate zugeführt:

	1915	1916
an Rindfleisch . . .	1.877.850 Kilogramm	2.038.709 Kilogramm
„ Kalbfleisch . . .	13.625 „	8.443 „
„ Schaffleisch . . .	3.859 „	442 „
„ Schweinefleisch .	740.089 „	548.526 „
„ Kälbern	8.603 Stück	9.186 Stück
„ Schafen	957 „	501 „
„ Schweinen	4.528 „	4.392 „
„ Lämmern	429 „	110 „

An

sonstigen wichtigen Lebensmitteln

betrug im Februar die Zufuhr:

	1915	1916
an Gemüse	48.166 Meterzentner	35.948 Meterzentner
„ Kartoffel	27.620 „	10.064 „
„ Obst	21.506 „	18.081 „
„ Butter	2.069 „	587 „
„ Eier	1.411.016 Stück	8.174.030 Stück

Die **Milchzufuhren** durch die Bahnen betragen 15.640.039 l, um fast 20 Prozent weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

An **Steinkohlen** wurden auf dem Nordbahnhofe 90.048 t zugeführt, 98.601 t abgeführt. Der Vorrat Ende Februar betrug rund 70.000 t gegen 84.000 t im Vorjahre und 99.000 t im Jahre 1914.

Eine namhafte Steigerung hat der Braunkohlenverkauf durch die Gemeinde im Februar erfahren. Es wurde auf den vier Verkaufsplätzen an 207.357 Parteien 21.319 q in Fuhren und 57.774 q in kleineren Mengen abgegeben.

Die

Kleinhandelspreise

der wichtigsten Bedarfsgegenstände stellten sich nach den Erhebungen des städtischen Marktamtes in der letzten Februarwoche folgendermaßen:

Rindfleisch, inländ.	per Kilogramm	400 — 680
Rindfleisch, ausländ.	„	450 — 520
Schweinefleisch	„	490 — 740
Schweineschmalz	„	680 — 690
Schweinespeck	„	670 — 740
Teebutter, inländische	„	680 — 824
Teebutter, ausländische	„	848 — 900
Kochbutter	„	600 — 680
Margarine	„	680 — 720
Eier	Stück	12 — 16
Milch	Liter	40 — 50
Kartoffel	Kilogramm	— — 16
Zwiebel	„	60 — 92
Sauerkraut	„	50 — 66
Bohnen	„	100 — 140
Erbjen	„	280 — 380
Weizenbackmehl	„	— — 120
Weizenkochmehl	„	67 — 99
Brot	„	50 — 57 ₂
Zucker	„	96 — 105
Petroleum	Liter	43 — 48
Steinkohle	50 kg	268 — 300
Braunkohle	50 „	162 — 240

Die

Gesundheitsverhältnisse

der Wiener Bevölkerung blieben andauernd normale. Krankenstand und Sterblichkeit sind der Jahreszeit entsprechend etwas gestiegen, wobei Erkrankungen der Atmungsorgane vorwogen. Die Sterblichkeitsziffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden betrug 17.2 gegen 16 im Februar des Vorjahres. Von Kriegsepidemien kamen nur vereinzelt eingeschleppte Fälle von Blattern und Flecktyphus, hauptsächlich bei Militärpersonen vor.

Die Krankenbewegung in den Zivilspitälern, einschließlich der daselbst verpflegten Militärpersonen, stellt sich wie folgt:

	1915	1916
Anfänglicher Stand	11.841	11.452
Zuwachs	11.091	8.862
Abgang durch Entlassung	9.710	8.238
Abgang durch Ableben	863	937
Schließlicher Stand	12.359	11.139

Das Widmungsblatt des Deutschen Kaisers für das Kriegsstammbuch der Gemeinde Wien enthält in markigen Schriftzügen das einzige Wort „**Dennoch!**“ Ein starkes Wort in schwerer Zeit! Auch wir wollen uns daran halten!

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.